

**Beschluss Nr. 3**  
**KLIMAGERECHTIGKEIT:**  
**UNSERE VERANTWORTUNG, UNSERE ZUKUNFT**

Die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Für uns als KLJB steht fest: Wir müssen jetzt handeln, um unsere Zukunft zu sichern. Die Reduzierung von Emissionen ist dabei entscheidend, denn sie führen zur ansteigenden Erderwärmung, die nicht nur Ökosysteme und Tierarten bedroht, sondern auch unsere Lebensgrundlagen. Je länger wir warten, desto schwerwiegender werden die Folgen – Hitzewellen, Dürren, Überschwemmungen und Stürme werden immer häufiger und heftiger.

Doch es geht nicht nur darum, Emissionen zu senken. Wir müssen uns auch auf die bereits unvermeidlichen Folgen der Klimakrise vorbereiten. Anpassung bedeutet, dass wir lernen, mit veränderten Umweltbedingungen umzugehen, um Menschen und Natur zu schützen. Besonders wichtig ist auch, einen gerechten Umgang mit den Schäden und Verlusten zu finden, die bereits jetzt eintreten. Das gilt vor allem in den Regionen, die am wenigsten zur Krise beigetragen haben, aber am stärksten darunter leiden.

Als junge Menschen sehen wir mit Sorge, dass viele ältere Entscheidungsträger\*innen die Dringlichkeit und die Tiefe der Krise nicht ernst genug nehmen. Für uns geht es um unsere Zukunft, und diese darf nicht weiter aufs Spiel gesetzt werden. Auch junge Menschen aus ländlichen Räumen und Landwirt\*innen erleben bereits heute die Auswirkungen von Wetterextremen und -veränderungen im Klima. Wir sind nicht nur Betroffene dieser Entwicklungen, sondern auch zentrale Akteur\*innen bei der Suche nach Lösungen zur Erhaltung der Umwelt und Schöpfung.

Als KLJB stehen wir für Solidarität, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Diese Werte sind nicht nur im Glauben, sondern auch in der internationalen Klimapolitik unverzichtbar. Wir fordern, dass auf wissenschaftliche Erkenntnisse endlich Taten folgen und der Schutz von Menschen und Natur im Vordergrund steht.

Mit diesem Antrag möchten wir klar machen: **Die Zeit zu handeln ist jetzt!** Wir fordern ambitionierten Klimaschutz, Anpassung an die Folgen der Klimakrise und einen gerechten Umgang mit den Verlusten und Schäden, die bereits entstanden sind. Dafür braucht es einen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozess in Bezug auf Kommunikationswege, Wertschätzung, Verständnis und Vertrauen, um alle Maßnahmen erfolgreich umsetzen zu können.

### **Klimagerechtigkeit**

Das Konzept der Klimagerechtigkeit beschreibt die Unabdingbarkeit, die Lasten und Chancen der Klimakrise global gerecht zu verteilen. Es geht um die Verteilung von Geld, Arbeit, Gesundheit, Ressourcen und politischer Teilhabe. Ein zentrales Thema der Klimagerechtigkeit ist die ungleiche Verteilung von Verantwortung und Folgen der Klimakrise. Die Hauptverursacher der Klimakrise, die Länder des Globalen Nordens, müssen ihren Ausstoß von Treibhausgasen drastisch verringern. Sie müssen die Länder des Globalen Südens unterstützen, sich an die Folgen der Klimakrise anzupassen, denn diese sind am meisten betroffen. Nur so können Verluste und Schäden gering gehalten werden. Die KLJB engagiert sich sowohl innerverbandlich als auch durch nationale und internationale Partnerschaften für Gerechtigkeit und Solidarität. Unsere Mitglieder setzen sich auch auf den UN-Klimaverhandlungen für Klimagerechtigkeit und verantwortungsvolles Handeln ein.

Für einen gerechten Übergang zu einer klimagerechten Wirtschafts- und Lebensweise ist es unerlässlich, dass unterschiedliche Menschen und Akteur\*innen an den UN-Klimaverhandlungen

teilnehmen und ihre lokalen Perspektiven und Erfahrungen einbringen. Insbesondere der Schutz vulnerabler Gruppen und deren Menschenrechte sollten in politischen Klimaentscheidungen beachtet werden.

Als KLJB fordern wir daher:

- Die Einhaltung der Menschenrechte. Dabei soll insbesondere hervorgehoben werden: das Recht auf Gesundheit, die Rechte indigener Völker, der lokalen Gemeinschaften, von Personen mit Migrationsgeschichte, von Kindern, von Menschen mit Behinderungen und von Menschen in prekären Situationen sowie das Recht auf Entwicklung, die Gleichstellung aller Geschlechter, die Stärkung der Rolle von Frauen, inter\*- und nicht-binäre Personen und die Gerechtigkeit zwischen den Generationen ein.<sup>1</sup>
- Die Anerkennung einer geschlechtsspezifischen Dimension der Klimakrise.<sup>2</sup>
- Bessere Möglichkeiten für Vertreter\*innen vulnerabler und der am stärksten betroffenen Gruppen an den Prozessen der Klimaverhandlungen partizipieren zu können, um ihre Perspektiven einzubringen. Insbesondere junge Menschen müssen besser im Prozess beteiligt werden.
- Eine neue Terminologie der Begriffe *developing/developed countries* (dt. Entwicklungsländer und entwickelte Länder), um sowohl sprachlich als auch per Definition eine Anpassung vorzunehmen, die der heutigen Realität besser entspricht.
- Die Länder des Globalen Nordens dazu auf, sich öffentlich zu ihrer historischen Verantwortung zu bekennen, sich aufgrund ihrer einzubringen, um Ressourcen künftig gerechter zu verteilen. Dies beinhaltet u.a. Reparationen zu leisten und die Staaten des Globalen Südens zu unterstützen.

Als KLJB bekennen wir uns zur kolonialen Vergangenheit des Globalen Nordens und der daraus resultierenden Verantwortung der westlichen Industrienationen. Wir befürworten einen verstärkten Dialog und Meinungsaustausch zwischen Staaten des Globalen Südens und des Globalen Nordens sowie die gemeinsame Lösungsfindung. Wir setzen uns für eine Klimapolitik ein, die Chancen für alle Menschen schafft.

### **Anpassung** (engl. Adaptation)

Anpassungsmaßnahmen schützen Menschen und Ökosysteme. Die Auswirkungen der Klimakrise sind bereits spürbar. Auch wenn wir Treibhausgase reduzieren, können wir Klimafolgen nicht vollständig verhindern. Ohne geeignete Anpassungen sind viele Menschen, insbesondere im Globalen Süden, in ihrer Existenz bedroht. Anpassungsmaßnahmen sind also unerlässlich, um Menschenleben zu retten und Existenzgrundlagen zu sichern. Außerdem tragen Anpassungsmaßnahmen dazu bei, die Kosten künftiger Klimaschäden zu verringern. Länder, die besonders stark von den Folgen der Klimakrise betroffen sind, müssen in der Umsetzung von Anpassungsstrategien unterstützt werden. Wir setzen uns für Solidarität und gegenseitige Fürsorge ein, insbesondere für Menschen mit mangelnden Ressourcen.

Als KLJB fordern wir daher:

---

<sup>1</sup> Knopf, B., Verspohl, I., Schaffert, A., Zeller, M.-L. & Zukunft KlimaSozial. (2024). Eine sozial gerechte und klimaneutrale Zukunft sichern: 11 Thesen für eine Klimasozialpolitik. In Zukunft KlimaSozial. Zukunft KlimaSozial ZKS gGmbH. <https://www.zukunft-klimasozial.de>

<sup>2</sup> Frauen sind stärker von Extremwettern betroffen, Bäuerinnen arbeiten besonders oft unter prekären Bedingungen, Frauen arbeiten vermehrt in informellen Sektoren (<https://unwomen.de/klima-und-gender/#:~:text=Klima%20&%20Gender.%20Frauen%20sind%20besonders%20stark%20von>).

- Eine Verpflichtung der Länder des Globalen Nordens zur Unterstützung der Staaten des Globalen Südens bei der Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen. Auch Deutschland als historisch viertgrößter Emittent von Treibhausgasen (Stand 2022) muss sich dieser Verantwortung stellen.<sup>3</sup> Dies impliziert nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern auch die Bereitstellung von Technologien und Kapazitäten.
- Die Erarbeitung geeigneter und kontextbezogener Ziele für Anpassungsmaßnahmen, nachhaltige und zukunftsweisende Ansätze zu fördern und diese konsequent umzusetzen. Anpassungsmaßnahmen müssen langfristig und ganzheitlich realisiert werden.<sup>4</sup>
- Keine Bevormundung lokaler Gemeinschaften in der Konzipierung und Umsetzung lokaler Anpassungsmaßnahmen.
- Regionale Ansätze sowie naturbasierte Lösungen (engl. nature-based-solutions), um die spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten vor Ort zu berücksichtigen.
- Eine Verdopplung der Anpassungsfinanzierung bis 2025 (engl. Climate Finance Delivery Plans) seitens der Länder des Globalen Nordens. Auch nach 2025 muss eine konstante und ausreichende Finanzierung von Anpassungsstrategien und -maßnahmen möglich gemacht werden.<sup>5</sup>
- Das eigenständige Bestehen des Glasgow-Sharm-el-Sheikh-Arbeitsprogramms zum Globalen Anpassungsziel. Besonders Aspekte wie lokale Partizipation und Bildung spielen für uns eine zentrale Rolle in der globalen Klimapolitik und dürfen nicht nur eine Teilrubrik darstellen.

### **Ernährungssysteme, von der landwirtschaftlichen Produktion bis zur Ernährungssicherheit**

Als KLJB setzen wir uns täglich mit ganzer Kraft für eine starke und nachhaltige Landwirtschaft, sichere Ernährungssysteme und lebenswerte Räume ein. Wir werden weiterhin dafür einstehen, bis diese Ziele global erreicht und umgesetzt sind. Denn wir wissen, dass dies keine Utopie bleiben darf.

Etwa ein Drittel der globalen, durch den Menschen verursachten Treibhausgasemissionen stammen aus dem globalen Ernährungssystem, welches von der landwirtschaftlichen Produktion bis zum Konsum alle Schritte umfasst.<sup>6</sup> Daher müssen Landwirtschaft und ihre vor- und nachgelagerten Systeme in Minderungsmaßnahmen mitgedacht werden. Konkrete Forderungen zum Beitrag der Landwirtschaft im Bereich der Minderungsmaßnahmen fehlen in den Verhandlungen.

Als KLJB fordern wir daher:

- Das Zusammendenken von Landwirtschaft und Ernährung als gemeinsames System (engl. food system) während des gesamten Prozesses. Dabei sind Transformationen des gesamten Systems notwendig, da Ernährungssysteme ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Akteur\*innen darstellen.<sup>7</sup>
- Die Implementierung agrarökologischer Praktiken, wie beispielsweise regionale Nährstoffkreisläufe, reduzierte Tierbestände, Anbau von Leguminosen, effizienter Umgang mit

---

<sup>3</sup> <https://ourworldindata.org/co2-emissions>

<sup>4</sup> Beispiele können sein: Förderung ökologischer Landwirtschaft, Schutz von Biodiversität.

<sup>5</sup> <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/klimaaussenpolitik/climate-finance-delivery-plan/2560798>

<sup>6</sup> IPCC, Special Report on Climate Change and Land, Summary for Policymakers, <https://www.ipcc.ch/srccl/chapter/summary-for-policymakers/>

<sup>7</sup> IPCC, Special Report on Climate Change and Land, Summary for Policymakers, <https://www.ipcc.ch/srccl/chapter/summary-for-policymakers/>

Wasserressourcen und integrierter Pflanzenschutz zur langfristigen Minderung von Treibhausgasemissionen und Anpassung an die Folgen der Klimakrise.<sup>8</sup>

- Politischen Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelverlusten und Lebensmittelverschwendung und faire Preise für Erzeuger\*innen, die nachhaltig produzieren.<sup>9</sup>
- Carbon Farming als Kompensationsmaßnahme kritisch zu betrachten, denn die Bindung von Kohlenstoff ist reversibel, sodass keine Langfristigkeit gewährleistet kann. Es ist nur dem landwirtschaftlichen Sektor vorbehalten, nicht jedoch zur Kompensation in anderen Sektoren.
- Die Schaffung des politischen Rahmens für die zuvor genannten Punkte. Dabei ist folgendes unverzichtbar: langfristige Planungssicherheit, die finanzielle Unterstützung des Globalen Südens, Unterstützung von familiengeführten landwirtschaftlichen Betrieben und Kleinbauernhöfen, Schaffung von Räumen für den Austausch mit indigenen Bevölkerungsgruppen, welche nachhaltige Landwirtschaft und Naturwertschätzung betreiben, Förderung der Bildung zu gesunder und nachhaltiger Ernährung, die Förderung nachhaltiger Produkte im öffentlichen Raum (insbesondere auch in der Außerhausverpflegung), das Sicherstellen des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und entwaldungsfreier Lieferketten sowie die höhere Mehrwertsteuer auf tierische Produkte unverzichtbar.
- Fortführung von Landwirtschaft als eigener Verhandlungsstrang. Innerhalb der Klimaverhandlungen müssen Landwirtschaft und Ernährungssysteme in den nationalen Klimaplänen (engl. Nationally Determined Contributions, kurz NDCs), den nationalen Anpassungsplänen (engl. National Adaptation Plans, kurz NAPs) und im gesamten Prozess berücksichtigt werden.

### **Emissionsminderungen** (engl. Mitigation)

Die Reduzierung der Emissionen von Treibhausgasen (wie CO<sub>2</sub>, Methan und Lachgas) ist zwingend erforderlich, um die Bedrohungen der Klimakrise für Mensch und Umwelt abzuwenden. Die Reduktion der Emissionen ist der einzige Weg, um die schlimmsten Auswirkungen zu verhindern und gleichzeitig sicherzustellen, dass unsere Erde auch für künftige Generationen ein lebenswerter Planet bleibt. Ohne politischen Willen und starke Emissionsreduzierungen fürchten wir um eine Zukunft, die für alle lebenswert ist.

Als KLJB fordern wir daher:

- Keine Neuaufnahme fossiler Projekte und weiteren Investitionen in fossile Projekte.<sup>10</sup> Wir verurteilen geplante Erdgasprojekte und fordern das Einstellen weiterer Planungen.<sup>11</sup> Hierauf wurde sich bereits im Glasgow Statement (2021) geeinigt und dies wurde auch durch die G7 bekräftigt. Eine Veränderung sehen wir seither allerdings nicht.
- Von der Bundesregierung weiterhin verbindliche Sektorziele im Klimaschutzgesetz, um Klimaschutz wirksam und zielgerichtet zu gestalten.
- Eine globale Energiewende, die gerecht umgesetzt wird und keine neuen Abhängigkeiten schafft.

---

<sup>8</sup> KLJB-Beschluss Landwirtschaft der Zukunft (2021)

<sup>9</sup> 25-30% der Nahrungsmittel gehen entlang der gesamten Kette verloren oder werden verschwendet (IPCC, Special Report on Climate Change and Land, Summary for Policymakers, siehe: <https://www.ipcc.ch/srccl/chapter/summary-for-policymakers/>); KLJB-Beschlüsse Landwirtschaft der Zukunft (2021) und Lebensmittel wertschätzen (2017).

<sup>10</sup> KLJB, Schicht im Schacht, Bad Honnef, 2015.

<sup>11</sup> Dies ist darauf zurückzuführen, dass den genannten Technologien eine Gefährlichkeit, Kostenintensität, Kurzfristigkeit sowie eine Verstärkung sozialer Ungleichheiten innewohnt.

- Eine ambitionierte Umsetzung der Ergebnisse der Globalen Bestandsaufnahme (engl. Globale Stocktake, kurz GST).
- Keinen Einsatz von Technologien zur Abscheidung und Speicherung von Kohlenstoffdioxid (engl. Carbon Capture and Storage, kurz CCS) unter den aktuellen Voraussetzungen. Dennoch befürworten wir weitere Forschung in diesem Bereich, da die Technologie womöglich langfristig eine Notwendigkeit darstellen wird.

### **Gutschriftensysteme** (engl. carbon credits)

Als KLJB sehen wir einige Risiken in marktbasierter Mechanismen<sup>12</sup>, die beachtet werden müssen. Insbesondere den Zertifikatshandel sehen wir kritisch. Oft werden Zertifikate für Projekte ausgestellt, die auch ohne zusätzlichen Anreiz realisiert worden wären. Ein wirkungsvolles Zertifikat kann nur für die Entfernung von Treibhausgasen ausgestellt werden – nicht für die Verhinderung von Emissionen.<sup>13</sup> Der Handel mit Zertifikaten birgt die Gefahr, dass sich das Wirtschaftssystem nicht verändert oder Staaten sogar in koloniale Praktiken zurückfallen.<sup>14</sup> Es gibt zusätzlich Fälle, in denen Kompensationsprojekte zu Landraub, Schwierigkeiten in der Ernährungssicherheit, Gefahren für die Umwelt und den Artenschutz geführt haben.<sup>15</sup>

Als KLJB fordern wir daher:

- Dass Marktmechanismen nicht als universelles Lösungsinstrument für die Klimakrise betrachtet werden, sondern allenfalls als ergänzende Maßnahme dienen.
- Es muss sichergestellt werden, dass Marktmechanismen nicht zur Absenkung der eigenen Ambitionen bei den Klimaschutzbemühungen führen. Dafür muss die eigene Emissionsreduktion einer Kompensation immer vorgezogen werden.
- Wir brauchen eine strenge und wissenschaftliche Überwachung des Zertifikatshandels im Rahmen des Pariser Abkommens. Nur so können wir die Zunahme von Emissionen verhindern und somit wertlos gehandelte Zertifikate reduzieren.
- Die transparente Berechnung der Emissionsreduktion und die Autorisierung der Zertifikate über das UNFCCC.
- Eine Aussetzung des Handels mit Kompensationszertifikaten, bis die oben genannten Forderungen erfüllt sind.

### **Verluste und Schäden** (engl. Loss & Damage, kurz L&D)

Verluste und Schäden entstehen schon heute aufgrund zahlreicher Folgen der Klimakrise und führen zu hohen Kosten, die wir alle tragen. Steigende Meeresspiegel und intensive Wetterextreme gefährden Mensch und Umwelt und führen zu Ernteverlusten, Gesundheitsproblemen, Verlust von Infrastruktur, Kulturen und Lebensräumen, vor allem in Regionen des Globalen Südens.

Als KLJB fordern wir daher:

---

<sup>12</sup> Marktbasierter Mechanismen sind Instrumente, die den Handel mit Emissionen ermöglichen.

<sup>13</sup> Weitere Gefahren können sein: mangelnde Langfristigkeit bei der Emissionentfernung (siehe Absatz zu Landwirtschaft, Ernährungssysteme und Ernährungssicherheit), oder Überschätzung von Kompensationskraft, um zum Beispiel eine größere Anzahl an Zertifikaten zu generieren (Cullenward, Danny, Grayson Badgley, und Freya Chay. „Carbon Offsets Are Incompatible with the Paris Agreement“. One Earth 6, Nr. 9 (September 2023): 1085–88. <https://doi.org/10.1016/j.oneear.2023.08.014>

<sup>14</sup> So auch Papst Franziskus, Enzyklika Laudato Si', Rom 2015, Nr. 171.

<sup>15</sup> Dunne, Daisy, und Yanine Quiroz. „Mapped: The Impacts of Carbon-Offset Projects around the World“. Carbon Brief, 26. September 2023. <https://interactive.carbonbrief.org/carbon-offsets-2023/mapped.html>, abgerufen am 10.08.2024

- Eine nachhaltige und langfristige Befüllung des Fonds für Verluste und Schäden (engl. Loss and Damage Fund, kurz LDF). Dabei soll die Finanzierungsstrategie auf dem Verursacherprinzip basieren. Deutschland hat einen Sitz im LDF-Board und dadurch besondere Gestaltungsmöglichkeiten, die genutzt werden müssen.
- Einzahlungen in den LDF von sogenannten carbon majors ((fossile) Unternehmen, die für über zwei Drittel der globalen Emissionen verantwortlich sind).
- Einen direkten und gesicherten Zugang betroffener Gemeinschaften zu finanziellen Mitteln.
- Eine Einbindung indigener und anderer betroffener Gemeinschaften sowie ein menschenbasierter Ansatz bei der Verteilung von Geldern.
- Die Überarbeitung des Internationalen Warschauer Mechanismus, um das Zusammenspiel aller Gremien für Verluste und Schäden zu gewährleisten und den finanziellen Bedarf sichtbar zu machen.
- Entwicklung von Strategien zum Umgang mit nicht-ökonomischen Verlusten und Schäden, um den vielfältigen Herausforderungen der Klimakrise gerecht zu werden.
- Einen ständigen Tagesordnungspunkt zu Verlusten und Schäden bei Verhandlungen des UNFCCC, um einen ständigen Verhandlungsraum zu sichern.

### **Klimafinanzierung** (engl. Climate finance)

Die Klimafinanzierung stellt einen zentralen Aspekt im globalen Bestreben dar, der Klimakrise entgegenzutreten und die Anpassungsmaßnahmen auszubauen. Im besonderen Maße werden hier die Themen der Klimagerechtigkeit und der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung deutlich. Klimafinanzierung und die gerechte Erbringung und Verteilung dieser finanziellen Mittel ist unabdingbar für eine Zukunft, in der alle Lebewesen und Ökosysteme von einem stabilen Klima profitieren. Nur mit Solidarität, Fairness und Verantwortungsübernahme können wir der Klimakrise entgegenzutreten.

Als KLJB fordern wir daher:

- Eine Reform der globalen Finanzarchitektur, die die Klima- und Schuldenkrise zusammendenkt und faire Mitbestimmungsstrukturen schafft. Länder und Regionen, die besonders stark von den Klimafolgen betroffen sind, müssen einen einfachen und gesicherten Zugang zu finanziellen Mitteln erhalten.
- Die im Rahmen des neuen Klimafinanzierungsziels (engl. New Collective Quantified Goal, kurz NCQG) erhobenen Forderungen sollen auf einer Bedarfsanalyse basieren, welche auf den tatsächlichen Bedürfnissen der Länder des Globalen Südens beruht. Diese soll einer regelmäßigen Evaluierung unterliegen, die gegebenenfalls zu einer entsprechenden Anpassung der Forderungen führen kann.
- Eine Festlegung von Unterzielen für die Bereiche Anpassung, Minderung sowie Bewältigung von Verlusten und Schäden.
- Einen Ausgleich/Kompensation der Defizite beim Erreichen des 100-Milliarden-Dollar-Ziels aus den Vorjahren. Hier halten wir es für unerlässlich, Druck auf die Länder des Globalen Nordens auszuüben, die bislang keinen angemessenen Beitrag zum 100-Milliarden-Dollar-Ziel geleistet haben.
- Einen perspektivischen Anstieg der öffentlichen Unterstützung bis zum Jahr 2030 auf über eine Billionen US-Dollar, insbesondere in Form von Zuschüssen und Förderkrediten.
- Die Sicherstellung der deutschen Klimafinanzierungszusage von sechs Milliarden Euro bis 2025 und eine Verdopplung der Mittel zur Unterstützung der Anpassungsmaßnahmen. Wir fordern,

dass die Haushaltsmittel auch nach 2025 weiter auf mindestens acht bis zehn Milliarden Euro pro Jahr ansteigen.

- Eine Klimafinanzierungspolitik, die zu gleichen Teilen in Anpassung und Minderung investiert.

### **Nationale Klimapläne** (eng. Nationally Determined Contribution, kurz NDC)

Die nationalen Klimapläne sind ein wichtiger Bestandteil der Klimaverhandlungen, da in den Plänen festgehalten wird, welche innerstaatlichen Minderungsmaßnahmen und Anpassungsmaßnahmen im Sinne des 1,5-Grad-Ziels umgesetzt werden sollen. Deutschland ist als EU-Mitgliedstaat an das NDC der Europäischen Union gebunden, welches bisher zwar gute und langfristige Pläne beinhaltet, künftig jedoch deutlich ambitionierter sein muss.<sup>16</sup>

Als KLJB fordern wir daher von den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und der EU als Staatenbund:

- Höhere Minderungsambitionen der EU beim neuen NDC. Die Reduzierung der Treibhausgase im Rahmen des EU-weiten "FitFor55"-Plans um mindestens 55 % im Vergleich zu 1990 bis 2030 ist unzureichend. Die globalen Emissionen müssen bis 2030 um mindestens 65% reduziert werden, um das Pariser Ziel einzuhalten.<sup>17</sup>
- Die Übernahme historischer Verantwortung der EU-Mitgliedsstaaten als größte Emittenten, die auch eine finanzielle Unterstützung von Ländern des Globalen Südens bei der Erstellung ihrer NDCs umfasst und die Umsetzung von Minderungsmaßnahmen. Wir fordern insbesondere die Bundesregierung dazu auf, auch andere große Emittenten an ihre Verantwortung zu erinnern und für ambitioniertere NDCs zu plädieren.
- Die Berücksichtigung der divergierenden Lebensrealitäten der Bevölkerung bei der Erstellung ihrer NDCs, insbesondere der von der Klimakrise besonders betroffenen Gruppen, zu denen Kinder und junge Menschen, Frauen, ressourcenschwache Personen sowie Arbeitnehmer\*innen in betroffenen Sektoren zählen.

Die EU stellt den weltweit größten Binnenmarkt dar, weshalb ihre Klimapolitik von entscheidender Bedeutung für die Eindämmung der Klimakrise ist. Ein konkretes, ambitioniertes und zugleich realistisch umsetzbares NDC stellt ein kraftvolles Signal in den internationalen Klimaverhandlungen dar.<sup>18</sup>

### **Action for Climate Empowerment** (kurz ACE)

Bildungsarbeit, öffentliches Bewusstsein, Training, Beteiligung der Öffentlichkeit und öffentlicher Zugang zu Informationen sowie internationale Zusammenarbeit sind die Kernthemen im Verhandlungsstrang Action for Climate Empowerment (dt. Aktionen für Klimaempowerment und -beteiligung).<sup>19</sup> ACE soll die Grundlage für ein klimapolitisches Engagement und die bewusste Entscheidungsfindung der Wirtschaft, der Politik und der Zivilgesellschaft bilden. Als KLJB begrüßen wir diesen Ansatz der Vermittlung von Wissen und die Bereitstellung von Partizipationsmöglichkeiten im Klimadiskurs sehr.

In unseren eigenen Strukturen leben wir die Beteiligung junger Menschen, die mit ihrem Wissen, ihren Wünschen und Perspektiven unseren Verband gestalten. Wir fördern und fordern gesellschaftliches und politisches Engagement und sehen darin die besondere Stärke der Action for Climate

---

<sup>16</sup> <https://unfccc.int/sites/default/files/NDC/2023-10/ES-2023-10-17%20EU%20submission%20NDC%20update.pdf?download>

<sup>17</sup> Das Umweltinstitut München e.V. stellte fest, dass die globalen Emissionen bis 2030 um 65% reduziert werden müssten, um das Pariser Ziel einzuhalten (<https://umweltinstitut.org/energie-und-klima/meldungen/klimapaket-fit-for-55-wie-ernst-meint-es-die-eu-mit-dem-klimaschutz/>).

<sup>18</sup> <https://umweltinstitut.org/energie-und-klima/meldungen/klimapaket-fit-for-55-wie-ernst-meint-es-die-eu-mit-dem-klimaschutz/>

<sup>19</sup> Siehe Artikel 12 des Pariser Abkommens.

Empowerment-Maßnahmen. Leider besteht für das Verhandlungsthema eine unzureichende Aufmerksamkeit. Auch das Fehlen von Zielen und Indikatoren sowie finanziellen Ressourcen ist problematisch.

Als KLJB fordern wir daher:

- Eine umfassende Klimabildung in allen Altersgruppen.
- Die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Klimabildung als Querschnittsthemen in die Curricula aller Bildungsstufen und aller Fächer mit Anknüpfungspunkten ist erforderlich. Die Integration der Klimabildung in die Lehrpläne aller Schulen gewährleistet den chancengleichen Zugang zu diesen Themen. Es ist erforderlich, dass Lehrkräfte die Möglichkeit erhalten, sich fortzubilden, um auf diese Weise die Kompetenz zu erwerben, Klimabildung effektiv und auf wissenschaftlich fundierter Grundlage anzubieten.
- Mehr Möglichkeiten für die aktive Beteiligung junger Menschen in klimapolitischen Kontexten.
- Eine Aufstockung öffentlicher Mittel für ACE im Rahmen des Kinder- und Jugendplans (kurz KJP) etc. sowie eine Unterstützung von Jugendinitiativen und -projekten im Bereich Klimaschutz und -bildung durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln und Trainings zum Capacity Building.
- ACE in den europäischen NDCs zu berücksichtigen und sich für quantifizier- und prüfbare ACE-Ziele in allen NDCs einzusetzen.
- Die höhere Priorisierung von ACE in den Verhandlungen.

ACE fördert das Bewusstsein für das Klima, befähigt Menschen dazu, sich zu engagieren und zu partizipieren. Um ein breites Engagement für den Klimaschutz in der Gesellschaft zu fördern, ist die Umsetzung umfassender Maßnahmen im Bereich ACE unerlässlich. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Prozesse und Ergebnisse der Klimakonferenzen von den lokalen Akteur\*innen verstanden werden, damit die Maßnahmen und Entscheidungen auf lokaler Ebene umgesetzt und unterstützt werden können.